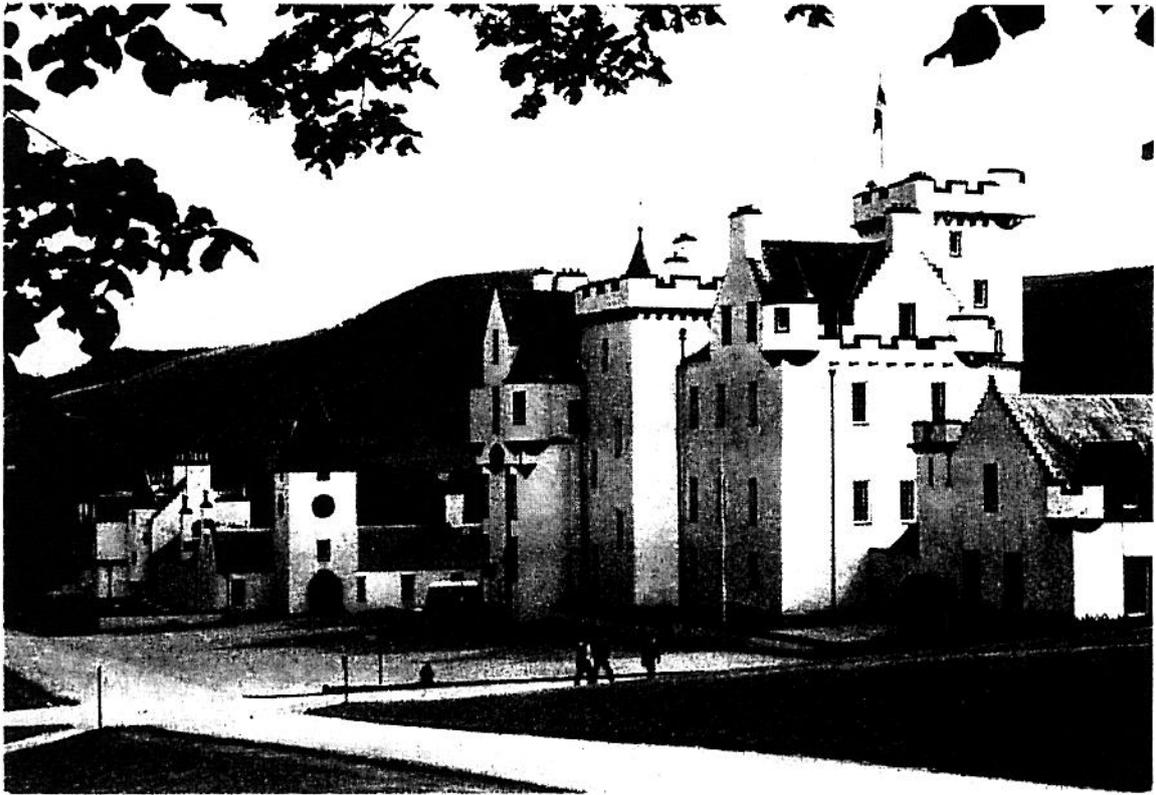
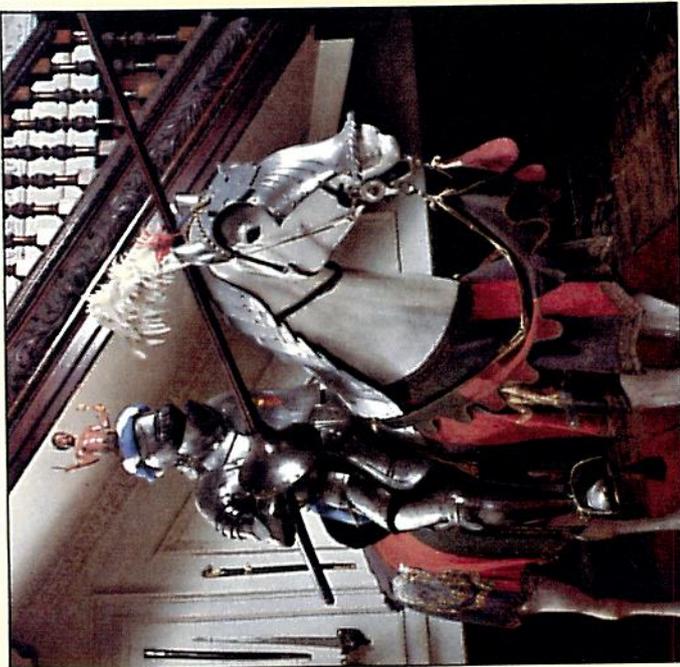


19th Scottish International  
Patrol Jamboree 1984

## Blair Atholl



• LORD GLENVON'S REGIMENT TROUPEMENT ARMOUR.

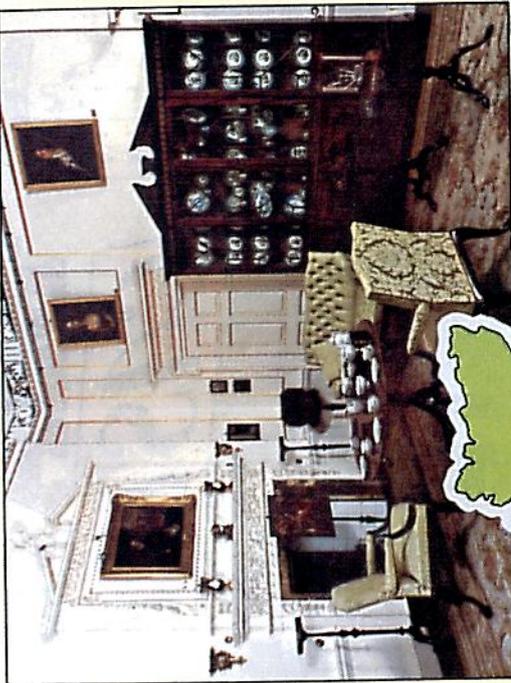


**FACILITIES**

Self Service Restaurant to seat 112. Separate Dining Room for private parties up to 50. Parties of 200 can be given the use of the Ballroom. (Telephone 079-681 207).

- Gift Shop
  - Large Free Car and Coach Park
  - First Class Toilet Facilities, including facilities for disabled
  - Picnic Areas
  - Pony Trekking (Telephone 079-681 263)
  - Hill Walking
  - Nature Trails
  - Deer Park
  - First Class Caravan Site (Telephone 079-681 263)
  - Special events and promotions can be arranged
- In the Village of Blair Atholl there are good Hotels, Guest Houses and Bed and Breakfast accommodation, a working Corn Mill, Country Museum, Craft Centre and a variety of interesting Shops.

• THE 18TH CENTURY TEA ROOM.



A MEMBER OF



Scotland's grandeur from the borders to the Highlands.  
Blair Castle  
Dunrobin Castle  
Floors Castle  
Glamis Castle  
Hopetoun House & Scone Palace.

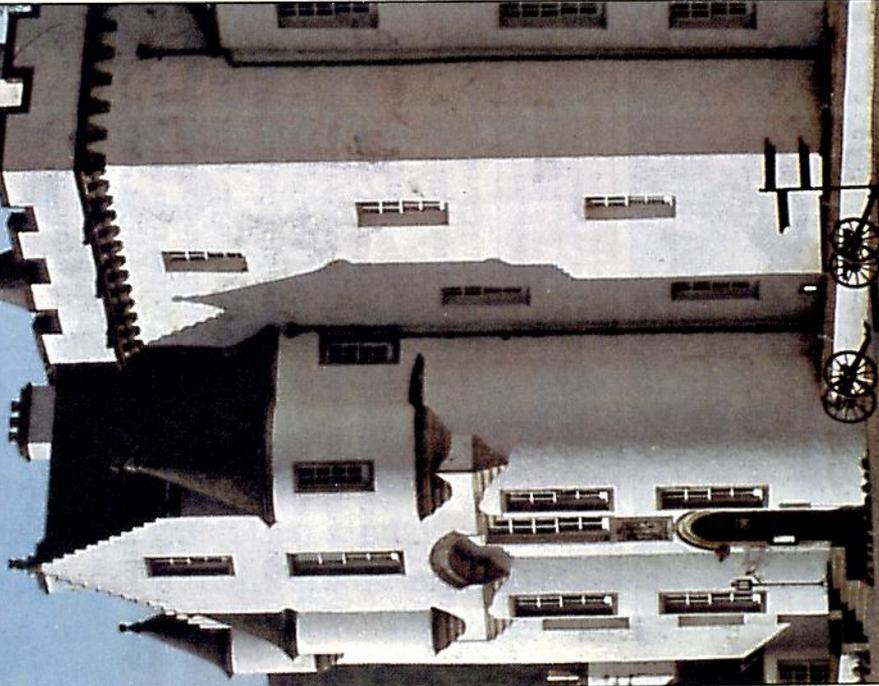


**Blair Atholl, Pitlochry, Perthshire PH18 5TH**

The Village of Blair Atholl and the Castle are just off the main Perth/Inverness Road (A9) 35 miles North of Perth. Blair Atholl Station is half a mile from the Castle.  
Enquiries: The Administrator. Telephone 079-681 356 and 207.

*Dates and Times of Opening 1984*  
Sundays and Mondays in April then every day from 19th April until 14th October.  
Week days 10 a.m. to 6 p.m. Sundays 2 p.m. to 6 p.m. Last admission 5 p.m.  
The Castle can be opened outwith these dates and times for special parties and incentive groups. Details from the Administrator.

# BLAIR CASTLE



## Blair Atholl, Perthshire

For over 700 years Blair Castle has commanded the main route through the Central Scottish Highlands.

Today it requires a detour of less than a mile off the A9 Perth/Inverness road to visit this formidable but welcoming stronghold which for centuries has been the home of the Earls and Dukes of Atholl. It is a detour well worth making, especially as all the new roads make it even easier and quicker to reach us and one which will amply explain why Blair Castle is Scotland's most visited privately owned home.

Thirty-two rooms of infinite variety displaying beautiful Furniture, fine collections of Paintings, Arms, China, Lace, and other unique treasures present a stirring picture of Scottish life from the 16th to the 20th Century, all set in magnificent grounds surrounded by the rolling hills of Perthshire.

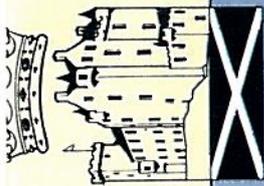
Well informed guides are available to answer your questions as you walk around the Castle at your own speed or, if arrangements are made before hand your party can have a personally conducted tour.

Each week day our resident Piper plays in front of the Castle at 11 a.m. and 2.15 p.m.

*Dates and Times of Opening 1984.  
Sundays and Mondays in April then every day from 19th April until 14th October.  
Week days 10 a.m. to 6 p.m. Sundays 2 p.m. to 6 p.m. Last admission 5 p.m.  
The Castle can be opened outwith these dates and times for special parties and incentive groups. Details from the Administrator.*

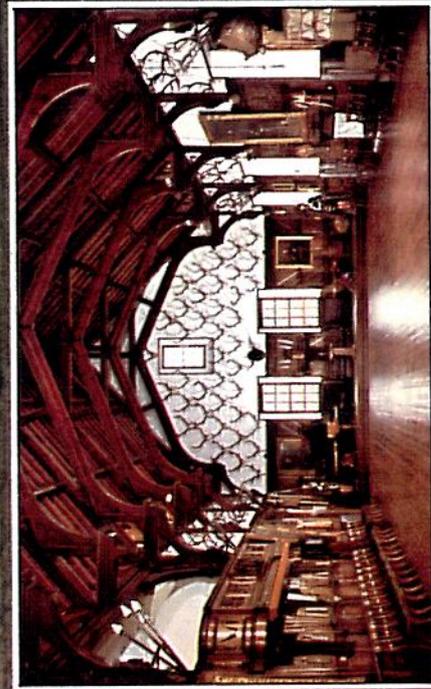
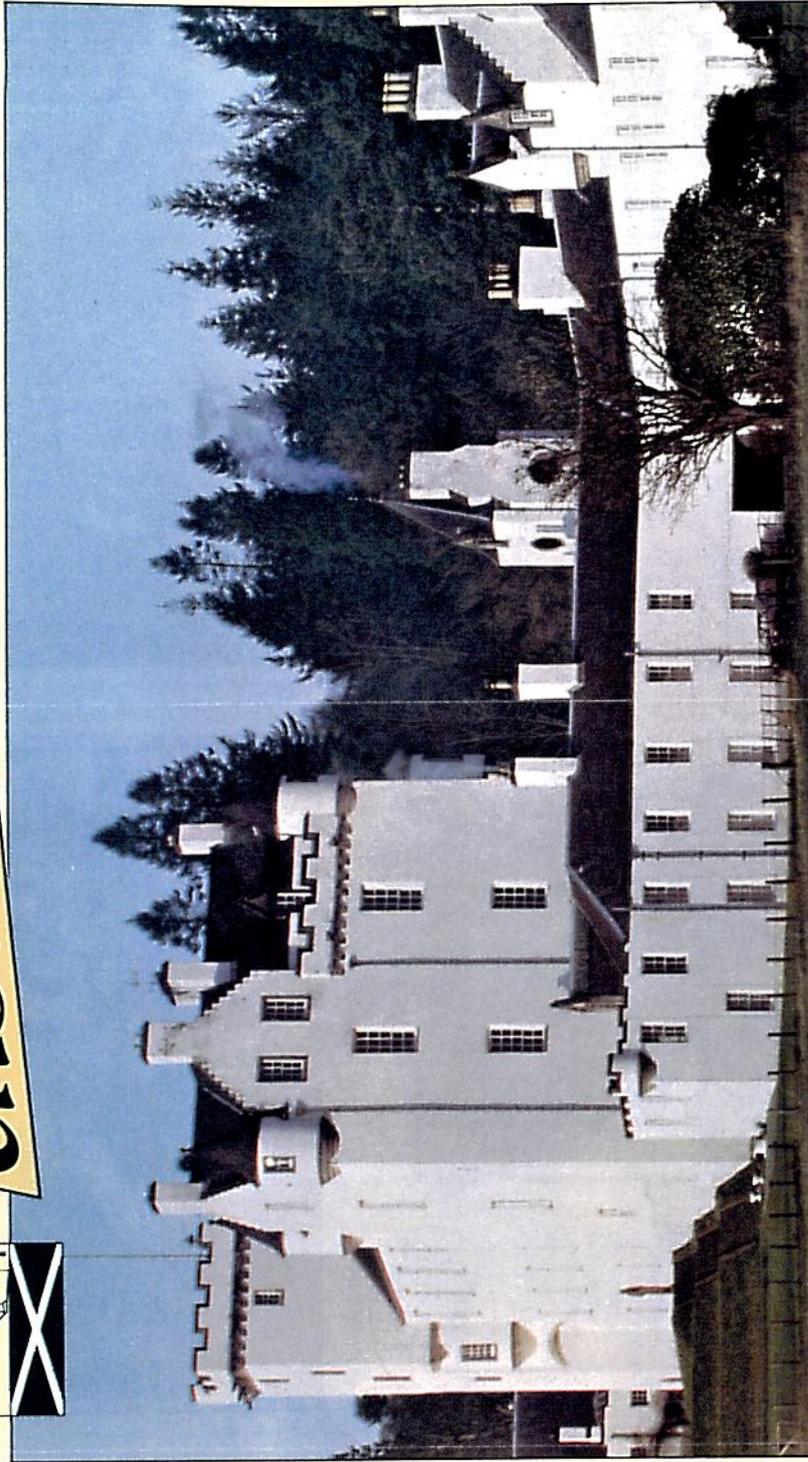


# BLAIR CASTLE



on parade.

- The Ballroom built by the 7th Duke.
- The Dining Room, originally the 16th Century Banqueting Hall.
- Blair Castle from the South West.



# Scouts



Auf dieser langen Reise war es erforderlich, gut miteinander auszukommen. Die Bereitschaft dazu brachten alle mit und - im Nachhinein betrachtet, ist uns das auch gelungen. Wir waren EINE große Familie.

Diverse kleine Unebenheiten sind vergessen, sie zählen nicht mehr. Was bleibt, ist die Erinnerung an ein wunderschönes Erlebnis, das uns keiner wegnehmen kann und bei dem wir sehr viel gelernt haben.

Ein Dankeschön an alle Beteiligten für den guten Willen!

*Kelly*

Dieses Nachwort - hier als Vorwort genommen, soll der Anlaß für einen kleinen Reise-Überblick und für eine Vorstellung der Teilnehmer dienen:

Helmut Reihls - auch Mc Helmut genannt - Kontingentleiter und Subcamp-Uncle im Robertson

Josef Jelus - bald auf Josefa umgetauft - Busfahrer

Helly Schaden - Führerin und Aunt im Subcamp Mc Lean

Peter Reihls - Assistent u. Spezialist f. Radio-Activity

Birgit Weidinger

Elisabeth Slavinjak } Assistent und tätig im Cross-Tent

## Patrulle Adler - Sub Camp Robertson

PL Robert Kienzl  
Franz Bauer  
Michael Moser  
Rene Winkler  
Paul Szawlowski

## Patr. Füchse - Sub Camp Murray

PL Oliver Sommer  
Johannes Pichelbauer  
Christian Tasch  
Peter Örtel  
Markus Niemetz

## Patr. Falken - Sub Camp Mc Donald

PL Claudia Rappelsberger  
Susanne Bruckmoser  
Iris Kummer  
Petra Rappelsberger  
Christiane Klabuschnig

## Patr. Tiger - Sub Camp Mc Lean

PL Iris Hofbauer  
Sabine Karasmann  
Petra Rainer  
Veronika Klabuschnig  
Alexandra Ehrenhöfer

## PFADFINDER AUS SCHOTTLAND ZURÜCK!



Am Sonntag, den 29. Juli 1984 kamen die Pfadfinder der Gruppe "Wiener Neustadt 2" von ihrer Schottlandfahrt zurück. Rund 5200 Km hatten die 10 Mädchen, 10 Buben und 5 Führer mit dem Autobus zurückgelegt.

Das Programm des dreieinhalbwöchigen Unternehmens war sehr reichhaltig: Stadtrundfahrt in London mit Besichtigung des Wachsfigurenkabinetts von Madame Tussaud, Wanderungen und Ausflüge zu alten Burgen, eine Stadtbesichtigung von Edinburgh, ein 10-tägiges Zeltlager und 4 Tage bei schottischen Gasteltern.

Am Zeltlager in Blair Atholl, im Hochland von Schottland, zelteten sie gemeinsam mit rund 1000 Pfadfindern aus 19 Nationen. Unter anderem waren Pfadis aus Canada, USA, Gibraltar, Island, Irland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Kenya, Japan, Hongkong, BRD, Armenien, Holland und den Fidji-Inseln vertreten.

Großen Erfolg hatten die Wiener Neustädter Pfadfinder mit der Aufführung österreichischer Volkstänze, die zu diesem Zweck mit Herrn Prof. Gebauer einstudiert worden waren. Für diese Aufführungen hatten die Mädchen ihre Dirndl und die Buben Lederhosen eigens aus Österreich mitgenommen.

An einem Abend luden sie 100 Pfadfinderführer aus diesen 19 Nationen zu einem Heurigen ein, bewirteten sie mit österreichischen Spezialitäten, wie Zwiebelschmalzbrote, Wein, Apfelstrudel und Gugelhupf und brachten als Unterhaltung österr. Volkslieder dar. Zum Abschied überreichten sie jedem Führer 2 Mozartkugeln in einer Miniaturverpackung und einen Wiener Neustadt-Prospekt als kleinen Gruß aus Österreich.

Das für Schottland untypische sonnige Wetter begünstigte alle Veranstaltungen und steigerte die gute Laune aller Beteiligten.

Abschließend kann gesagt werden, daß die Kinder eine Menge neuer Eindrücke sammeln konnten und daß viele Freundschaften neu geschlossen bzw. die bereits bestehenden vertieft wurden.

Übrig blieb der Wunsch, sich im nächsten Jahr wieder zu sehen.

An eine Verwirklichung dieses Wunsches ist gedacht:

Die Gruppe Wiener Neustadt 2 plant für Sommer 1985 ein Zeltlager in Österreich mit Beteiligung ihrer schottischen Pfadfinderfreunde.

*Ing. Helmut Veil*

gestockte maresi und lemon lady

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

Als wir am Montag, den 10.6.84 in Strathaven vor dem Pfadfinderheim unsere lange Fahrt beendeten, gingen wir anschließend noch in ein kleines Restaurant um zu Abend zu essen.

Dort gab es auf einem ca. 45 cm kleinen Gestell drei übereinander aufgebaute Teller.

unten - Toastbrot  
in der Mitte- Schaumgebäck  
oben - salzig schmeckende Törtchen  
und Kuchen

Jim, unser schottischer Führer verkündete uns, daß wir uns von unten nach oben durchessen müßten. Natürlich tauschten wir daraufhin die Teller aus:

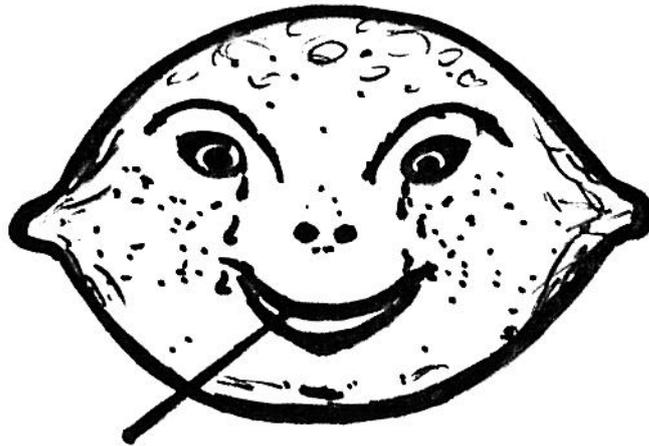
unten - Schaumtörtchen  
in der Mitte - Kuchen und Torten  
oben - Toastbrot

Auf dem Tisch stand auch noch eine gelbe, salzige Butter. Tasch Christian kostete und meinte heiser: "Des schmeckt (schmatz, spuck ...)... des schmeckt wie a gstockte Maresi ?!?!"  
GROSSES GELÄCHTER.

Wenig später bestellte sich Sabine eine Tasse Tee mit Zitrone. Den Tee bekam sie - jedoch ohne Zitrone. Schließlich rief sie die Serviererin (die übrigens auch Pfadfinderin ist) zu sich an den Tisch und bat: "Can I have a lemon, please?" Das Mädchen nickte und verschwand. Nach einem Augenblick kam sie mit einem Glas Milch zurück. Wir lachten, und Sabine sagte: "We wanted a lemon, not milk! A lemon, please!" Damit deutete sie mit ihren Händen eine "Lemon" an.

Nach 5 Minuten kam das Mädchen mit einem Riesenglas Zitronenlimonade. Großes Gelächter - manche weinten schon vor Lachen. Sabine schüttete sich einen kleinen Schluck in ihren Tee, der inzwischen lauwarm geworden war. Plötzlich kamen alle auf die Idee, dieses Getränk zu kosten. Als das Glas nur mehr halbvoll war, kam die "Lemon-Lady" (der bis dahin schon erfundene Spitzname für die Serviererin) herbei. Diesmal

brachte sie auf einem kleinen Teller 5 oder 6 Zitronenscheiben. Sabine weinte schon so viel vor Lachen, daß sie gar nicht merkte, wo sie die Zitrone hineindrückte. Als plötzlich alle an dem Tische lachten, merkte sie, daß sie die Zitrone in das Limonadengenränk preßte. Noch immer lachend von dieser Zitronengeschichte trank sie ihr Limonadengenränk samt dem Tee mit Zitrone aus. Als wir später unseren Führern davon erzählten, lachten diese genauso wie wir.



#### DER HUT

Es war einmal ein Hut,  
dem ging es gar nicht gut.  
Er wanderte von Kopf zu Kopf  
und er kannte jeden Schopf.  
Rote, blonde, braune Schöpfe  
sahen manchmal aus wie Mohrenköpfe,  
gehören Negern und Chinesen,  
alles nette Lebewesen.  
Eines Tages, es war im Mai,  
lernte er ganz nebenbei  
einen kennen, der hieß Klaus,  
und nun ist die Geschichte aus.

## HIGHLAND WILDLIFE PARK



Am Mittwoch, den 25.7.84 besuchten wir den Highland Wildlife-Park. Die Fahrt im Bus war lang und heiß. Etwas eng war es außerdem, da außer uns Wiener Neustädtern auch noch Canadier, Amerikaner und Schotten mitfuhren.

Zu Beginn sahen wir eine Herde Bisons, die im Schatten einiger Bäume lag und sich von unserer Gegenwart nicht stören ließ.

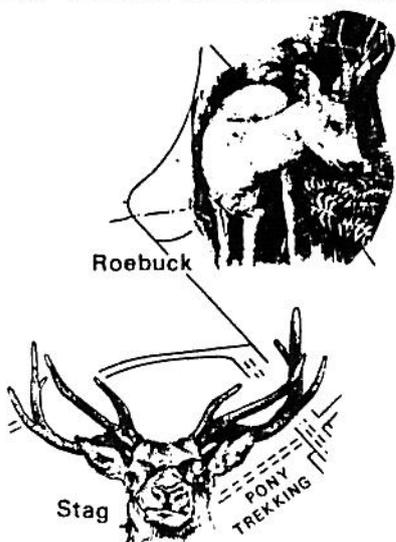
Die Schotterstraße führte uns weiter durch das Gebiet der "freilebenden" Tiere.

Hinter einer Wegbiegung erblickten wir ein Rudel Rotwild - neben dem Gehege eines Luchses.

Weiter gings auf einen Hügel zu, wo die Gehege der Vögel und kleineren Tiere waren. Dort durften wir auch aussteigen und die Tiere ansehen. Es gab; Adler, Eulen, Steinmarder, Otter, Biber, Schwäne und noch viele andere Arten.

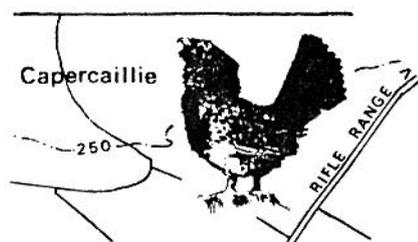
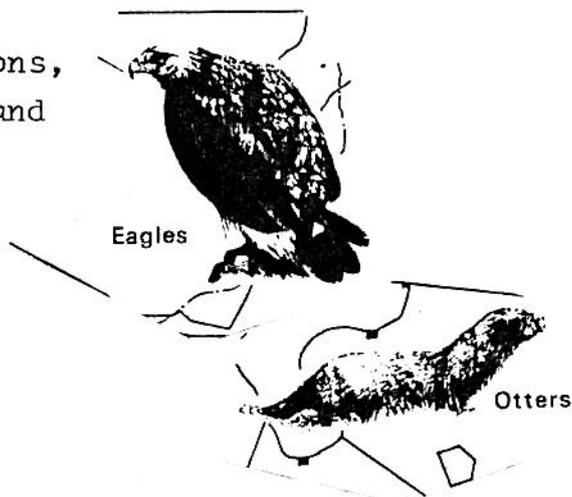
Die Steinmarder wurden in großen Gitterkäfigen gehalten, während die Braunbären, Waschbären, Otter und Wildschweine in Betongehägen untergebracht sind.

Schwäne und Enten waren in einem künstlich angelegten Teich; ebenso die Biber, jedoch in einem abgezaunten Teil.



Inmitten dieser Gehege befand sich ein großes Haus, welches eine Imbißstube und einen Andenkenladen beherbergte. Wir fanden nette kleine Andenken, die wir für unsere Lieben zu Hause kauften.

Um 3 Uhr trafen wir uns wieder beim Bus und fuhren ins Camp zurück.



DAWN PATRULL  
\*\*\*\*\*



Wir versammelten uns, warm angezogen und mit Schlafsack ausgerüstet, um 21.45 Uhr vor dem Cross-Tent. Zwei Geländewagen fuhren vor. Wir verstauten unser Gepäck in die Autos und fuhren los. Der Weg war sehr holperig und führte steil einen Berg hinauf. Nach ungefähr 10 Minuten kamen wir bei einem großen Zelt an. Wir räumten unser Gepäck aus und suchten uns einen Platz für unsere Schlafsäcke. Das war gar nicht so leicht, denn das Zelt war auf einem Hang aufgestellt. So rutschten wir mitsamt unseren Schlafsäcken ständig abwärts.

Gegen 11 Uhr war Nachtruhe. Viel zu kurz war die Nacht! Bereits um 3.30 Uhr hieß es wieder: "Get up"! Noch völlig verschlafen stellten wir fest, daß Helly auch da war. Sie half uns die Schlafsäcke und Taschen wieder in das Auto zu bringen. Später erzählte sie uns, daß sie als Aufsichtsperson noch dringend benötigt wurde und man sie deshalb vom Camp nachträglich geholt hatte.

Nachdem wir reisefertig waren begann der lange Anstieg. Wir wanderten durch Heidekraut und über Stock und Stein zu einer alten verfallenen Mauer. Dort hielten wir an und machten uns so bequem wie möglich. Die Helle des heranbrechenden Tages verdrängte immer mehr das düstere Morgengrauen. Zwischen den zwei Bergen uns gegenüber zeigte sich bereits ein zarter, senkrechter gelb-roter Strahl. Die Sonne begann aufzugehen. Einige von uns zückten ihre Fotoapparate. Doch für ein Foto war es noch zu wenig hell.

Nach ein paar Minuten schien es, als würde die Sonne gar nicht so strahlend hell aufgehen. Es sah eher nach einem düsteren Wetter aus. Die ersten Stimmen wie "mir ist kalt" - "geh'n wir doch nach Hause" wurden laut. So beschlossen wir noch 5 Minuten zu warten und dann zu gehen. Helly schoß noch schnell ein Erinnerungsfoto. Auch einige andere fotografierten. - Und plötzlich war es so weit: Wie ein feuriger Ball tauchte die Sonne zwischen den beiden Bergen vor uns auf. Ihre sternförmigen Strahlen überfluteten das unter uns liegende Tal. Es war ein wunderschönes Naturschauspiel, welches uns alle begeisterte. Glücklich und zufrieden traten wir den Heimweg an.

Im Camp angelangt, bekamen wir zum Abschluß als Stärkung heiße Gemüsesuppe, Toastbrote mit Marmelade und eine Banane.

Petra Rainer

eine der vielen aktivitäten --- eine der vielen aktivitäten

PONY TREK  
\*\*\*\*\*

Zuerst wurde uns gezeigt  
wie man die Zügel hält.  
(Die Sache startete "at half past eight").  
Dann wurden uns die Pferde zugeteilt.  
Nun wurde aufgesessen  
und man trabte auf die Straße.  
Nur - „Vissier“ konnte man vergessen,  
er drehte um und marschierte stolz zum Futtertrog nach Hause.  
Ein Leiter stieg herab  
und versetzte dem "flotten" Vissier einen Schlag,  
worauf sich's dieser besann  
und flott zu Traben begann.  
Nun ging es fröhlich weiter -  
die Stimmung war allgemein heiter.  
Es ging über Stock und über Stein  
ein jeder wollte der erste sein.  
Doch leider!  
Viel zu schnell hieß es für Roß und Reiter  
nach Haus' -  
und das Gedicht ist aus.



stilleben stilleben stilleben stilleben stilleben

m o r g e n g r a u e n  
-----

Nachdem man nach langwierigen Bemühungen endlich eingeschlafen war und den tiefen Schlaf der Gerechten hielt, vernahm man auch schon wieder ein Klopfen an der Zeltwand und den Ruf: "Get up, get up"! Ebenso beliebt war auch das Rufen der einzelnen Namen. Trotz Verlegung der Tagwache zu immer späteren Zeitpunkten, fiel uns das Aufstehen mit der Anzahl der Tage in Blair Atholl immer schwieriger. Bald wurden bereits Spezialmethoden erfunden, um etwaige Langschläfer aufzuwecken. So zum Beispiel das Tragen zum Fahnenmast mit-samt Schlafsack oder kaltes Wasser in den Schlafsack schütten. Wenn man sich nun endlich aufgerafft hat, aufzustehen, war auch schon wieder Zeit das Frühstück zu machen, danach die Teller abzuwaschen - ..... und schon nahte die Inspektion (Kotz!!) Das hieß hurtig Zelt zusammenräumen, Uniform anziehen, usw. Ein Pfiff und man mußte antreten. Schon richteten sich die Blicke der Führer auf Zelt, Lagerplatz und Uniform. Da ein umgeknickter Grashalm, dort ein Staubkorn auf der UNiform und das Badetuch um 3 mm nicht genau zusammengelegt. Punkt um Punkt wurde abgezogen. Wir überlegten schon, ob wir nicht Geld für einen Staubsauger zusammenlegen sollten. Mich hat es immer wieder gewundert, daß wir gerade dann subcampbeste Patrouille geworden sind, wenn es nach meinem Ermessen am Fürchterlichsten ausgesehen hat. Leider hatten wir keine Gelegenheit, die Führer zu inspizieren. Aber aus gut unterrichteten Quellen weiß ich, wie es in den diversen Führerzelten ausgesehen hat. Um die Führer nicht zu blamieren, möchte ich keine detaillierte Schilderung abgeben. Nur ein Wort zum Unterlagerleiter: Seine Uhr dürfte nach einer bestimmten Zeit eingestellt gewesen sein, denn beim Aufstehen war er immer eine Stunde hinten. Besonders nach unserem Österreichabend, da wir ihm etwas zu viel Wein eingeschenkt hatten. Nach der Inspektion kam dann noch die Flaggenparade und anschließend eine kurze Besprechung über das Tagesprogramm. Man merkte aber jedem die Erleichterung an, wenn das Morgengrauen vorbei war.

paul sz.

Overnight Camp  
\*\*\*\*\*

Zu den zahlreichen Aktivitäten am Lager zählte aus das Overnight Camp. Robert und ich meldeten uns dazu. Wir sollten es nicht bereuen.

Nach einem hastig eingenommenen Abendessen, (da ich spät vom Schwimmen zurückkehrte) meldeten wir uns pünktlich um 19.45 Uhr vor dem Aktivitätszelt. Unsere Ausrüstung bestand aus Schlafsack und Trinkbecher. Ein Führer erläuterte uns was zu tun war: Zuerst mußten wir 3 Meilen gehen um an den Platz zu gelangen, wo wir ein Zelt aufschlagen und übernachten sollten. Da wir von dem englischen Kauderwelsch, der eine Wegerklärung sein sollte, nichts verstanden hatten, verließen wir uns auf die restlichen 6 Pfadfinder, die ebenfalls mitmachten. Es waren eine Finnin, 2 Armenier und 3 Schotten.

Unsere Zelte wurden mit einem Geländewagen zum Lagerplatz gebracht. Ebenfalls wurden die Führer, die mit uns übernachten sollten, hingeführt. Der Weg führte die meiste Zeit neben einem Gebirgsbach. Ebenso konnten wir das schottische Hügelland bewundern, das in der Abenddämmerung sehr schön ist. Man könnte meinen, man wandere durch die Bucklige Welt. Bergauf, bergab.

Nach ungefähr 1 Stunde kamen wir am Lagerplatz an. Kurz darauf traf auch der Geländewagen ein. Die Zelte waren schnell aufgestellt und wir machten uns auf die Suche nach Feuerholz. Auf einem mitgebrachten Gaskocher wurde heiße Schokolade gemacht, während wir auf dem Lagerfeuer Schinken brieten. Nach diesem einfachen, aber ausgezeichneten Essen wollte ich unbedingt das Wasser des Gebirgsbaches kosten, das gleich naben dem Lagerplatz dahinfloß. Es war wunderbar kühl und köstlich. (Ich hätte am liebsten den ganzen Bach ausgetrunken, denn so gutes Wasser findet man nur sehr selten). Mit Einbruch der Dunkelheit, was in Schottland etwa um 22.30 Uhr geschieht, wurde es dann richtig gemütlich. Jedoch gingen wir schon 1 Stunde später schlafen, da wir am nächsten Tag um 6.45 Uhr aufstehen mußten.

Der Morgen war bald da. Die Zelte wurden abgebrochen und verladen. Unser Gepäck wurde zum Lager sogar zurückgeführt. Nach ein paar Minuten machten wir uns auf den Rückweg und am Lager angekommen nahm alles wieder seinen normalen Verlauf.

der Lagerkirtag  
+--+ +--+--+--+--+--+--+

Er wurde am Samstagnachmittag, 21.7.84, abgehalten. Jedes Land bekam ein von einer Schnur abgegrenztes Stückchen Erde zugeteilt (jeweils ein Platz in Form eines Rechteckes), auf dem es seine spezifische Aktivität vorstellen bzw. darstellen konnte.

Es gab natürlich einen großen Trubel bei den einzelnen Stationen. Wir verkauften einmalige Schmalzbrote und Marmeladepalatschinken. Jedes Stück kostete 1 Atholl (sprich Assl). Das war die Währung während des Lagerkirtags. Auch sollten wir unsere Volkstänze vorführen und anschließend jedem interessierten Fremden die Tänze lernen. Aber wir wollten nicht so recht. Viel lieber gingen wir zu den anderen Ländern gustieren.

Hinter uns befand sich das Schwammschießen der Schotten. Es ging darum, einen Mann, dessen Gesicht aus einem Karton mit runder Öffnung hervorlugte, mit einem nassen Schwamm zu treffen.

Die Deutschen hatten eine lustige Station: Auf einem Stecken befand sich ein Röhrl und obendrauf ein Trichter. In diesen Trichter wurden Erbsen hineingegeben und diese mußte man in ein bestimmtes Viereck bringen. Für die Teilnahme verlangten sie ein Atholl. Wenn man jedoch <sup>von</sup> 20 Erbsen 10 in das Viereck brachte, bekam man seinen Atholl wieder zurück. Schaffte man gleich 15 Erbsen, bekam man 2 Atholle und wenn man alle schaffte, bekam man 3 Atholle zurück.

Es gab 2 Stationen mit Wurfpfeilen. Bei der einen mußte man auf Karten zielen und 22 Punkte erreichen. Bei der anderen galt es mit 3 Schüssen in einen Becher zu treffen.

Doch dies sah einfacher aus als es war.

Bei der nächsten Station mußte man mit einem BMX (Bycicle Moto Cross)-Rad eine nicht allzu schwierige Strecke befahren. Bei einer anderen Station mußte man mit einem Ball, der an einer Schnur befestigt war, einige mit etwas Flüssigkeit gefüllte Flaschen umwerfen.

Gibraltar hatte aus Draht ein G I B geformt und unter Strom gesetzt. Als Bewerber hatte man die Aufgabe mit einem Schlüssel dieses GIB nachzufahren. Allerdings durfte der Draht nicht berührt werden, sonst läutete es und brachte Abzugspunkte ein. Ein Geduldsspiel, welches sehr interessant war.

Bei den Japanern konnte man sich jedes gewünschte Wort und auch seinen Namen auf japanisch schreiben lassen.

Die Kenyaten zeigten selbstgefertigte Tücher, die sie sehr schön bedruckt hatten; Wolldecken, Sandalen. Sie verteilten auch Prospekte von ihrem schönen Land.

Sehr interessant war auch die Art und Weise, wie verschieden manche Länder Pfannkuchen zubereiteten. Sie hatten dafür eigenes Geschirr. Z.B. eine Platte mit kreisartig angeordneten runden Vertiefungen (im Durchmesser von ca. 5 cm. je Vertiefung). Da hinein füllten sie die Teigmasse und buken sie.

Aus Florida haben sie Muscheln mitgebracht die man auch kaufen konnte. (Nach Ende des Lagerkirtags haben sie sie dann hergeschenkt).

Als große Attraktion kamen Fallschirmspringer. Mit Rauchsignalen landeten sie auf einem vorbereiteten Landeplatz.

An diesem Nachmittag haben wir viel Neues gesehen und gelernt.



## HAGGIS gegen BLACKPUDDING

Am letzten Tag des Lagers wurde für alle Unterlager ein gemeinsames Spiel organisiert. Gleich nach der Inspektion und Flaggenparade wurden uns folgende Regeln mitgeteilt:

Die beiden alten schottischen Clans, die "Black Puddings" und die "Haggis" bekriegen sich. Jeder Clan hat 2 Stützpunkte in denen Dynamit in Form von Holzstäben gelagert wird. Jedes Mitglied des Clans bekommt 3 Wollfäden um den rechten Oberarm gebunden, die sein Leben bedeuten. Nun werden die Angreifer bestimmt, die ins feindliche Lager eindringen und die Dynamitstäbe rauben sollen.

Diejenigen, die ihren Stützpunkt verteidigen, versuchen den Angreifern ihre Lebensfäden wegzunehmen, da diese ohne Leben ins eigene Lager zurück müssen und so die Gefahr für einige Zeit gebannt ist.

Den Beginn und das Ende kündigten Leuchtraketen an.

Um im Eifer des Kampfes Freund und Feind auseinanderhalten zu können trugen die "Haggis" Halstücher und rote Wollfäden, während die "Black Puddings" durch Hüte und gelbe Fäden erkennbar gemacht wurden.

Welche Prügeleien um die Lebensfäden in der schönen schottischen Landschaft stattfanden, kann man schwer beschreiben. Nicht vielen gelang es Dynamit aus dem gegnerischen Lager zu holen, da die Feinde beim Verteidigen ihrer Stützpunkte oft nicht sehr zimperlich vorgingen. Manchmal mußte man sich alleine gegen eine ganze Gruppe verteidigen. So gab es viele blaue Flecken, verstauchte Arme, Beine und Knöchel und einen von Tritten und Faustschlägen beleidigten Magen. Der Ambulanzwagen hatte Hochbetrieb.

Gewinner gab es eigentlich keine, denn beide Parteien schlugen sich sehr tapfer. Mit zerrissenem Gewand und todmüde traten wir einen friedlichen Heimmarsch an.

Claudia                      Iris  
Rappelsberger              Hofbauer

## Schönes Lager

Hier in Schottland war es schön  
und wir haben viel geseh'n.  
Schöne Dinge die großen -  
die kleinen hielten uns stets auf den Beinen.  
Um welche Zeit wir müde waren  
bin ich mir jetzt nicht ganz im Klaren.  
Das Blair Castle war sehr schön,  
viele Kinder haben es geseh'n.  
Beim Kulturaustausch mußten wir singen  
ein schweres Lied aus unseren Kehlen bringen.  
Ich mach' jetzt Schluß -  
ich weiß nichts mehr  
und sag für's Zuhörn DANKE SEHR!

ADE SCHOTTLAND  
\*\*\*\*\*

Ein letztes Mal in diesem Land  
hebe ich die linke Hand  
zum Gruß.  
Das letzte Mal es sein muß.  
Tränen rinnen mir über die Wangen,  
mein Herz zittert in leisem Bangen.  
Ich will noch hierbleiben sage ich jetzt -  
doch das habe ich nicht ausgepetzt.  
Auf diesem schönen Lager  
wurde keine so schnell mager.  
Jetzt sind wir auf der Heimreise  
und Claudia spielt eine alte Weise.  
Da auch Du sicher traurig bist  
weil das Lager jetzt zu Ende ist  
werde ich das Gedicht abschließen.  
Mit vielen Grüßen  
(des Dichters)

Veronika Klabuschnig

Fritz Wolfs Anmerkungen zum Thema Pfadfinder

# Allzeit bereit



Wir werden nie naß!

Pfadfinder erkannte man früher an ihren Hüten ...



Wir haben uns verlaufen!

... und daran, wie gut sie sich im Gelände zurechtfinden.



Jeden Tag eine gute Tat!

Außerdem halfen sie alten Leuten über Zebrastrifen ...



Pfadfinder können alles!

... und stopften sich selbst die Socken.



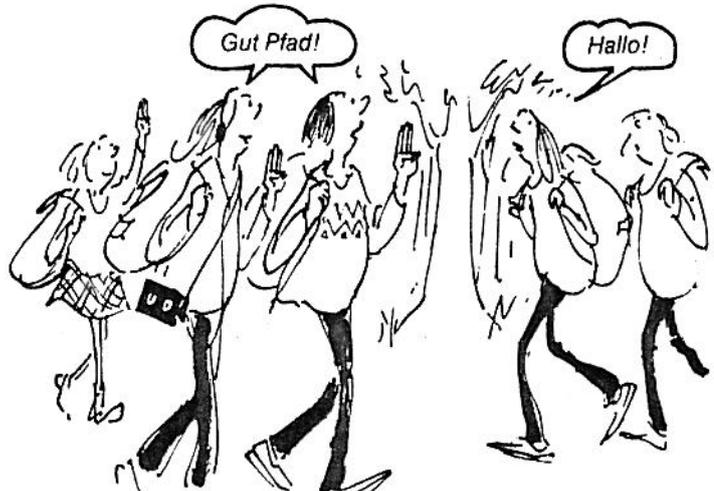
Max nach links, Lotti nach rechts!

Jungen und Mädchen gingen meist getrennte Pfade.



Nicht mehr zeitgemäß!

Heute haben sie ihren Hut an den Nagel gehängt ...



Gut Pfad!

Hallo!

... und unterscheiden sich nur noch durch ihren Gruß von Nichtpfadfindern.

der trockene Humor \*\*\* der trockene Humor \*\*\* der trockene Humor

Mittagspause im deutschen Königswald (Hinfahrt)

\*\*\*\*\*

Als die Führer bei einer Rast auf der Hinfahrt Karten spielten (sie spielten Bauernschnapsen, bei dem Josefa und Helmut viel schummelten) und die Kinder trippelten, kam Robert zu ihnen und fragte: "Warum fahren wir noch nicht?" Weil das Kartenspiel gerade so spannend war, gab Alexandra die Antwort: "Weil es 4 : 2 steht!"

Alex.E.

Elisabeth und Birgit mußten aufs WC. Andere Leute hätten gesagt: "Wir müssen mal" oder "Wir kommen gleich wieder". Aber Elisabeth und Birgit sagten es auf eine andere Art, und zwar: "Wir müssen und kurz die Schuhbänder zubinden gehen!"  
Susi

?!?!?!?

Auf der Fähre: Christian und Rene hatten die Ehre mit Birgit und Elisabeth in einem Zimmer zu schlafen. Die beiden Buben waren darüber gar nicht so erfreut. Daraufhin meinten Elisabeth u. Birgit: "Aber schaut's doch den Oliver an, der täte bestimmt gerne mit Euch tauschen!"

Alexandra zu Helly: "Willst Du ein Stück Kuchen?"  
Helly: "Ja bitte!! Aber das kleinste Stück"  
Alexandra: "Schade! Grad' das auf das sich die Veronika draufgesetzt hat!"

Claudia: "Wo ist mein Tasch?"

+\*+\*+\*+\*+

Die Superwette: Wer hat 4 Eckzähne?

"Bist Du hinig????"

Christiane: "Bin I' nit!"

Iris K.: "Ich bin ja so sensibel!"

\* steiler Witz \*

Christiane: "Hallo, Coladosenheini!" (könnte Markus betroffen haben - Anm. v. Helly)

"I siach meine Muhkuhli am Grü (Grill) wondan!!!"

Josefa-sepp

...auf der Fahrt nach Edinburgh über typische schottische Hochlandstraßen: "Helly, jetzt kannst wida kiarn obi, wia auf da Hochschaubahn...."  
sepp

"I man, i tram mit Euch!"

helmut

translate: GLUMPERT ???  
WAPPLER ?!?!

Claudia - beim Geschirrabwaschen (Trainingslager Avendike) zu den beiden Raufbolden Christiane und Susi:  
"Daschlagt's Euch nachher, weil jetzt brauch' i Eich no zum G'schirrabwaschen!"

Petra R. und Iris K. : "Die Schlachten beim Abwaschen sind die Schönsten!"

→ Scherz extrem →

Claudia: "Was liegt da in der Mitte von der Wiese?"

alle: "Der Oliver!"

---.---.---

Oliver zu seiner Patroulle während der Inspektion (Avendike):

"Ia hobt's eine Viertelstund' länger Zeit g'habt als ich, Euch für die Inspektion vorzubereiten. Christian, für Deinen unordentlichen Schlafsack wirst' heut' Abend Häus'l räumen!" ..... daraufhin Helly: "Ein Freiwilliger? wie schön!"

Can you see the black w(~~e~~)lk? = Can you see the black cloud? sepp

Mr. schauer knocks on the window (Mister Schauer klopft ans Fenster)  
sepp

sepp zu Helly: "May I have the Huaf-Feu?"=(Nagelfeile)

Bei den Gasteltern: "I love my cat!" (statt 'like') susi

+++ Eierschlachten? - Nein danke!! +++

Namenschutz - daher A,B

A: "So ein Strichmädchen!"

B: "Wer ist ein Strichmännchen?"

\*\*\*\*\*

Ch.: "Das mit dem Herkules war ein schlechter Witz!"

S.: "Was hat mein Meerschweinchen gemacht?"

?-?-?-?

Christiane war mit drei Buben (Zwentendorfer: Andreas, Thomas, Franz) bei den Fahnenmasten. (Namenschutz - daher A)

A: "Wer weiß was die Christiane mit ihnen gemacht hat?"

Susi

o-o-o-o

Mit Morsezeichen Liebesbriefe schreiben? - Wenn wir das gewußt hätten, dann hätten wir bestimmt die Morsezeichen besser gelernt!

!!!!!!!

"Wie schaut Dein Cousin aus?"

"Na, wie der Tasch und der Winkler gemischt!"

"Der muß aber schön schiach ausschauen!"

.....

Samstag-Früh (28.7.84) im Autobus:

Helmut animiert zum Zeitungschreiben - daraufhin aus dem Hintergrund: des Busses großes Gemurmel:

Helly, ich hab kein Papier / Helly, was soll ich schreiben?  
Pause - dann der Bauer Franz:

Helly, wo ist der Michi?

kleine Pause, dann wieder

Helly, ich habe keinen Kuli / Helly, ich möcht' auch ein Papier  
Elisabeth und Birgit, das Echo nachäffend: Helly, dürfen wir Dich  
auch sekkieren?

Josefa: Helly, was kann ich haben? daraufhin Helly

"A Watschn, damit endlich a Rua is!"

(Anmerkung v. Helly: war natürlich lachend gesagt  
und nicht böse gemeint)

Nächtliches Kräfteressen zwischen Josefa und Helly - auf dem Heimweg in die Jugendherberge (Aschaffenburg):

Josefa: "Wan i da des Haxl stö, denkst 3 Tag dran."

Helly: "Nimm's nicht so übel- außerdem - nachdem Deine Rasierklinge schon so fürchterlich in Deinem Gesicht gewütet hat, möchte ich nicht, daß Du auch noch mit der Nase auf dem Gehsteig radierst...."

O-O-O

Auf der Nürnberger Nord-Autobahn:

Nach mehreren Verkehrsunfällen nahmen wir die erzwungene Pause zum Anlaß, für einen kleinen Lunch.

Zum Schluß inspirierte Josefa Helmut zu folgender Frage:

"Und wer will jetzt noch eine Biskuit-Rollade? der hebe die Hand. 1, 2, 5, 6, 15 - danke, das genügt - war nur für die Statistik!"

?????

Markus unter der Dusche in Aschaffenburg: "Do schaut's her, die Saf wird jo ganz schworz!"

nachdem wir die 1. österr. Nachrichten um 20 Uhr hörten.....(29.7.)

Paul Sz.: "Kaum sama do, geht's scho wieda bergo(b) mit da Wirtschaft....."

!!!!

Petra R. geht im Autobus zum Helmut nach vor und läßt sich von ihm haarkraulen = trösten

daraufhin Elisabeth: "Ich möcht' auch ein bißchen krauli, krauli hinterm Ohr!"

Helly: "Hast Du nicht eh eine Bürste?"

Elisabeth: "Beh, beh !!!!"

Es wurden viele "Fachausdrücke" geprägt, leider sind sie unserer Feder entwischt. Wir bitten um Entschuldigung.....

---

Eigentümer und Verleger: Pfadfindergruppe Wiener Neustadt 2

Redakteure: Die genannten und ungenannten Autoren

Für den Inhalt verantwortlich: -"-